

Bitte weitersagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHLAFE IM AUTO!



Fehlte gerade noch!, antwortet der Kenner der Gefahren, die im Straßenverkehr auf den Autofahrer lauern. Und dennoch müssen wir im Zeitalter der schlagenden Schlagworte darauf gefaßt sein, daß ein kommender Automobilsalon mit dem Aufruf hauiert: «Schlafe im Auto!» Zuerst: «Tu den Tiger in den Tank!», und wenn dieser sich gelegt hat und schnarcht: «Schlafe im Auto!»

Wie ich zu derart ausgefallenen Traumerscheinungen käme, fragen Sie. Ich war hellwach, als ich in einer zuverlässigen Zeitung las, in Süddeutschland hätten sie eine demoskopische Untersuchung durchgeführt. Wieder einmal eine, sagte ich mir im stillen, aber dann kam mir noch im richtigen Moment in den Sinn, daß Lindau und Friedrichshafen gar nicht so weit von

Rorschach und damit vom Nebelspalter abgelegen sind. «Nur» der Bodensee liegt dazwischen. Ich schüttete also schwäbisches Meerwasser in meinen Wein und las weiter. Um zu vernehmen, daß die «demoskopische Untersuchung» (wie man dem so geschickt sagt) in einer Umfrage bei der Bevölkerung bestand und sich nach der Lebensweise kinderreicher Familien erkundigte.

Je nun, so sagte ich mir, Familien mit etlichen Kindern das gibt es auch bei uns in der soliden, dem Wohlstand ebenfalls zugetanen Schweiz. Und mit einemmal interessierte es mich sehr, ob sich die Lebensweise jener dort drüben von der bei uns unterscheidet und wenn ja, in was.

Eine Feststellung, welche die demoskopische Untersuchung in Süddeutschland machte, möchte ich dem Nebelspalter schon deswegen mitteilen, weil ich nicht sicher bin, ob sie auch für schweizerische Verhältnisse zutrifft. Ich glaube kaum, daß nach der neuesten Arbeitsbeschränkung bei der PTT Nr. 11 darüber noch Auskunft gibt. Also möge der Nebelspalter so gut und freundlich sein und den Nebel, der über dieser Frage lagert, gelegent-



Bitte weitersagen

Die Stille läßt des Menschen Geist hinauf zum Himmel ranken; sie ist des Lebens große Kraft, die Mutter der Gedanken.

«Wie schade», sag ich deshalb oft vor einem Scherbenhaufen, «daß wir für nichts und wieder nichts der Unrast sie verkaufen!»

Mumenthaler

lich beseitigen. Mich wundert es, ob auch in der Schweiz gilt, was in Süddeutschland festgestellt wurde: dort besitzen 42 Prozent der kinderreichen Familien ein eigenes Auto. Aber nun lassen Sie mich bitte das Ergebnis der Umfrage und Statistik bis zum bitteren Ende niederschreiben: 9 Prozent der Kinder aus diesen Familien besitzen kein eigenes Bett.

Der Wohlstand treibt doch sonderbare Blüten. Die Familie, die das

Gottfried Kellersche «Kleider machen Leute» in ein zeitgemäßes «Autos machen Leute» umgebügelt hat, leistet sich den Luxus, ein Auto anzuschaffen, bringt jedoch das Geld nicht zusammen, um die eigenen Kinder in einem eigenen Bett unterzubringen und schlafen zu lassen. Schlafe im Auto! Jetzt verstehe ich erst, warum es ein Sprichwort gibt, das da lautet: «Wie man sich bettet, so liegt man.»

Philipp Pfefferkorn



Fortunatus, der Mensch

«Das ist ein Knollenblätterpilz; merken Sie sich, die Lamellen sind immer ganz weiß.»



Fortunatus, der Seltene

Helfen, jeder nach seinen Kräften!